

# ERASMUS – Auslandssemester in Göteborg/Schweden (Wintersemester 2017/2018)

## Über mich

Ich bin 23 Jahre alt und studiere Maschinenbau im Master an der Universität Hannover. Mein Auslandsaufenthalt ging von Anfang Oktober bis Ende Februar. Akademisches Ziel des Auslandssemesters war es die Studienarbeit zu schreiben, welche einen Pflichtbaustein des Maschinenbau-Masterstudiums darstellt.

## Vorbereitung

Aufgrund der gut strukturierten Arbeitsweise des International Office (das muss man an dieser Anstelle einfach mal anerkennen) erfolgte die Anmeldung an der Gasthochschule und für Erasmus problemlos.

## Unterkunft

Die Suche nach einer passenden Unterkunft gestaltete sich hingegen schwieriger. Aufgrund der extrem hohen Anzahl an ausländischen Studierenden, die jedes Jahr nach Göteborg kommen, ist die Nachfrage nach Unterkünften hoch. Die günstigsten Unterkünfte die man finden kann sind die Studentenwohnheime, welche von *SGS Studentbostäder*, *Chalmers Studentbostäder* und *Boplats* angeboten werden. Nach meiner Erfahrung lohnt es sich aber nicht, sich für diese zu bewerben, wenn man sich nicht mindestens sechs Monate vor dem Auslandsaufenthalt angemeldet hat und somit in der Warteschlange registriert ist. Teilweise kann es auch sein, dass man mindestens ein Jahr in der Warteschlange gewesen sein muss, um ein Anrecht auf eine Unterkunft zu bekommen. Meine Bemühungen hinsichtlich einer Unterkunft in einem der Studentenwohnheime waren jedenfalls vergebens und somit blieb mir nur noch die Möglichkeit privat nach einer Unterkunft zu suchen. Zum Glück fand ich recht zu Beginn meiner Suche ein teures aber gutes Angebot bei Airbnb, bei dem ich direkt zu schlug. Dabei handelte es sich um ein geteiltes Zimmer in Kviberg. Es war nur für den ersten Monat, aber mein Mitbewohner und ich verstanden uns sehr gut, weshalb er mir nach dem ersten Monat anbot, für meine gesamte Zeit dort zu bleiben, was ich sehr gerne annahm. Die Unterkunft war recht klein, aber sie hatte alles was man brauchte und war perfekt angebunden mit der Straßenbahn. Außerdem waren die Nachbarn unglaublich herzlich und freundlich. Des Öfteren hat man Dinge zusammen

unternommen und jeden Sonntag traf man sich zum Innebandy spielen – das schwedische Uni-Hockey.

### Studium an der Gasthochschule

In Göteborg sind zwei Universitäten ansässig. Dies sind die Göteborg Universität und die Chalmers Universität. Ich besuchte letztere während meines Aufenthalts. Die Chalmers Universität hat einen technisch, informatisch und wissenschaftlichen Schwerpunkt und wirkt sehr modern. Für das Verfassen meiner Studienarbeit arbeitete ich die fünf Monate meines Aufenthaltes am Institut für Industrie- und Materialwissenschaften. Dabei habe ich an der mikrostrukturellen Untersuchung eines Werkzeugstahls und zweier Edeltähle geforscht, um den Zusammenhang der Mikrogefüge beider Materialien und deren Verschleißverhalten während der Zerspanung zu untersuchen. Das Institut ist sehr gut ausgestattet gewesen. Außerdem hatte jeder Student seinen eigenen Arbeitsplatz. Besonders herausstechend war, dass es zu jeder Zeit kostenlosen Kaffee am Institut gab. Zusätzlich wurde alle zwei oder drei Tage frisches Obst geliefert, was für alle Mitarbeiter und Studenten zugänglich war. Jeden Freitag um 15 Uhr gab es *Fika* in dem Ess-Saal, wobei sich fast das gesamte Institut versammelt. *Fika* ist vergleichbar mit einem Kaffeekränzchen, jedoch ist es noch fester in der schwedischen Tradition verankert. Jedenfalls hat *Fika* für die meisten eine hohe Bedeutung und nicht selten wird es auch auf die anderen Tage der Woche ausgeweitet. Es spiegelt zu dem sehr gut die Einstellung der Schweden wieder, die sehr viel Wert auf einen gesunden und entspannten Lebensstil legen.

### Alltag und Freizeit

Der Alltag sah für mich so aus, dass jeden Tag in der Woche ins Institut gefahren bin, um dort an meinem Projekt zu forschen. Die Kollegen und meine beiden Betreuer waren zu einem sehr kompetent und zum anderen auch sehr freundlich. Die Arbeit an sich hat somit viel Spaß gemacht. Zudem habe ich sehr viel während meiner Zeit am Institut gelernt. Besonders mein Englisch konnte ich durch das viele Sprechen und das Schreiben auf Englisch deutlich verbessern (auch wenn er Erasmus-Sprachtest das anders sieht :P). Zusätzlich habe ich angefangen Schwedisch zu lernen. Zunächst mittels eines sechs wöchigen Anfängerkurses an der Volkshochschule. Wer gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch aufweist, kann die Sprache sehr gut lernen, da sich sowohl die Grammatik als auch viele Vokabeln sehr stark mit dem Englischen und besonders mit dem Deutschen ähneln. Zur Vertiefung und Übung des Gelernten habe ich dann regelmäßig das *Language-Cafe Olof* besucht. Dort sitzt

man zusammen bei Tee und Keksen und spielt Spiele zusammen oder unterhält sich, um die Sprache möglichst viel zu sprechen und zu hören. Nicht selten lernt man dabei auch tolle Leute kennen.

In meiner Freizeit habe ich während der Woche meistens meine Fitness trainiert oder gekocht. Die Wochenenden habe ich dann dazu genutzt mich mit Freunden zu treffen oder die Stadt zu erkunden. Göteborg ist eine sehr lebendige und kulturelle Stadt. Es ist praktisch immer etwas los und wenn man die Augen und Ohren offenhält, kann man in der Zeit sehr viel erleben. In gebe jedem den Tipp wirklich offen und freundlich auf die Leute zu zugehen. Es ist nicht immer leicht sich dazu zu überwinden, aber wenn man selber erstmal den ersten Schritt gemacht hat, wird man sehen wie positiv, locker und freundlich fast alle Schweden darauf reagieren und danach selber mit Freude auf einen zukommen, wenn sich das nächste Mal begegnet.

## Fazit

Insgesamt waren die fünf Monate in Göteborg eine unglaublich schöne Zeit, die mich persönlich sehr geprägt haben und in denen ich viele neue Freunde gefunden habe. Daher kann ich jedem einen Auslandsaufenthalt sehr ans Herz legen. Wer noch mehr das Wetter und die Stadt genießen möchte, sollte sich aber überlegen das Sommersemester in Göteborg zu verbringen, da der Winter vom Wetter her recht kalt und trüb ist (aber das kennt man ja aus Deutschland nicht anders). Außerdem lernt man meiner Meinung nach noch mehr Leute kennen, wenn man während des Auslandsaufenthaltes intensiv Vorlesungen und Kurse besucht. Fachlich gesehen hat eine wissenschaftliche Arbeit im Ausland aber durchaus Vorteile.

Garbsen, den 22.03.2018